



Nummer 1
2018
65. Jahrgang

Der parteifreie Gewerkschafter

Informationsblatt der Parteifreien Gewerkschafter/innen Österreich

Nicht jeder Beruf ist auf Zuruf auch ein Mangelberuf

Nur wenige Tage nach ihrem Amtsantritt verkündete die neue Regierung überfallsartig, den Beschäftigungsbonus und die Aktion 20.000 vorzeitig auslaufen zu lassen. Und jetzt will die Regierung auch noch die Schleusen für Fachkräfte aus Drittstaaten für noch mehr Mangelberufe öffnen. Bei der Einführung der Rot-Weiß-Rot-Card sprach der damalige FPÖ-Generalsekretär und heutige Innenminister Herbert Kickl von „organisierter Zuwanderung“ und von einer „Afrika-Karte“ zur Einschleusung von Billigarbeitskräften aus Drittstaaten im Interesse der Großkonzerne. Wenn es darauf ankommt, dann geht die FPÖ vor der Wirtschaft und Industrie offensichtlich in die Knie und öffnet die Schranken noch weiter für Billigarbeitskräfte aus dem Ausland, während gleichzeitig die Aktion 20.000 ausgesetzt bzw. de facto abgeschafft wird. „Den älteren Langzeitarbeitslosen im Land raubt sie damit endgültig die Chance auf Arbeit und ein eigenes Einkommen“, kritisiert ÖGB-Präsident Erich Foglar. Die Regierung könnte laut Medienberichten zufolge planen, anlässlich ihrer Klausur die Mangelberufe weiter auszuweiten.

„Anstatt immer wieder über Fachkräftemangel zu jammern oder zu versuchen, für selbstgemachte Probleme andere Schuldige zu finden, sollten einige Betriebe lieber die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen in ihrer Branche verbessern“, sagt Foglar und warnt: „Nicht jeder Beruf ist auf Zuruf von Teilen der Wirtschaft auch ein Mangelberuf.“ Man sollte eigentlich meinen, dass die Wirtschaft die Logik von Angebot und Nachfrage kennt und weiß, wenn das Angebot knapp wird, aus welchen Gründen auch immer, man tiefer in die Tasche greifen muss. Zudem hätten einige Wirtschaftsbetriebe es scheinbar verabsäumt, ihre Hausaufgaben in Sachen Personalplanung zu machen. Innerhalb von nur einem Jahrzehnt (2006 bis 2016) ist die Anzahl der Lehrbetriebe um ein Viertel oder fast 10.000 Lehrbetriebe gesunken. Die Ausweitung der Mangelberufsliste würde die Probleme einzelner Branchen oder Betriebe jedenfalls nicht lösen. Laut AMS gibt es 9.200 unbesetzte Jobs in Mangelberufen Ende 2017.

FACHARBEITSGIPFEL:

Die Arbeitsgeber-, Wirtschafts- und Arbeiterkammerseite müsste sich mit ihren Experten ernstlich an einen Tisch setzen und über die 400.000 Arbeitslosen zu deren nachhaltigen Wiedereingliederungen in den Arbeitsmarkt Lösungen (z.B. learning by doing) zu erarbeiten. Fachhochschulen wachsen wie Schwammerl aus dem Boden aber auf der anderen Seite werden Ausbildungsbetriebe in Gewerbe und Handel vernachlässigt. Handwerk hat noch immer „**Goldenen Boden**“ im Sinne einer Nachhaltigkeit für unsere Gemeinschaft. Eine Rennbahn für eine Berufskarriere, ob Facharbeiter oder Akademiker, wird es auch in naher Zukunft nicht geben. Nicht unbegründete Sorge bereitet deswegen dem gelernten Österreicher der enorme Politikerverschleiß und die privilegiert hohen Politiker-Pensionen der Staatsdiener/innen.

Zweiklassenarbeitslose in Aktion 20.000

Mit der Aktion 20.000 von Schwarz-Rot in die Welt gesetzt und nun gescheitert, wollte man Langzeitarbeitslose (LZA) in den

Arbeitsmarkt erneut integrieren. Bis Ende 2017 nahmen lediglich 1.500 LZA die Aktion überwiegend in kommunalen Bereichen an. In Gemeinden beschäftigte man sie z.B. mit minderen Arbeiten wie Unkrautjäten oder Altstoffsammeln. Die Zumutbarkeitsbestimmungen wurden jedoch mit Füßen getreten, indem in der Privatwirtschaft diese Tätigkeiten nicht ausreichend besoldet sind. Es ist eine Schande für unsere Wohlstandsgesellschaft, Arbeitslose in zwei Klassen abzustempeln. Die Erwachsenenbildung ab 40 Jahren wird zudem auf das grösste vernachlässigt. Wirtschaft und Politik sind daher aufgerufen rasch ein Ende dieser Kategorisierungspolitik herbeizuführen. 443.481 Arbeitslose in Österreich sind eine ernste Herausforderung für Türkis-Blau, dürfen jedoch kein Dauerzustand sein.

Vertrauen wir auf: Unsere Regierung, Interessensvertreter, Arbeitgeber usw. Vertrauen wird allgemein als konstitutives Element von Einstellungen, Haltungen und Handlungen verstanden, in denen man auf die Verlässlichkeit von Dingen, Personen und Ereignissen baut. Vertrauen ins Dasein, in die Welt, in sich selbst, in Menschen, Dinge, Institutionen und Zukunft ist die Grundhaltung im Leben zu stehen und erleichtert vieles.

*Einen guten Start in den Frühling
wünschen der Vorstand und die Redaktion
der Parteifreien Gewerkschafter
Österreichs.*



Foto: pixabay.com

Franz Julius Scharf – 70 Jahre

Am Sonntag, dem 4. Februar 2018 feierte **Diakon Franz Julius Scharf** mit einem Dankgottesdienst in der Kirche St. Michael am Bindermichl/Linz und anschließend im Pfarrzentrum seinen runden Geburtstag.



Neben den zahlreichen Gratulanten aus der Pfarrgemeinde waren auch PFG-Vorsitzender Heinz Weißmann und Ing. Otmar Höfler mit Gattinnen anwesend. Zum Dank für seine gewissenhafte Tätigkeit als Rechnungsprüfer überreichte ihm Heinz Weißmann im Namen der PFG ein attraktives Geschenk. **Für die nächste Lebensdekade wünschen der PFG-Vorstand und die Redaktion viel Glück und Gesundheit!**

Was sagt eigentlich Ihr ganzes Leben aus?

Zufrieden und dankbar sein sowie die Arbeit nicht scheuen, hieß es von Josefa Weigl (103) und Anna Schendlhofer (99) fast gleichlautend auf die Frage nach einem Ratschlag für ein langes Leben. Beide wohnen im Pflege- und Betreuungszentrum in Amstetten und können auf ein langes und über weite Strecken hartes Leben zurückblicken.

Zufrieden und dankbar sein – würden wir das heute oder am Ende unseres Lebens nicht ebenfalls sagen wollen? Schließlich sind wir doch kaum zu befriedigen. Wird das eine Verlangen gestellt, suchen wir bereits die nächste Befriedigung unserer Sucht nach immer mehr in jeglicher Form. Ein Blick auf die vor- und nachweihnachtlichen Kaufräusche gibt einem in vielen Fällen wohl recht. Dank ist ohnehin etwas, mit dem wir uns in unserer Neid- und Ellbogengesellschaft schwer tun. Zufrieden und dankbar sein – dies ist am Ende mit Sicherheit mehr wert als jedes Börsel voller Geld. Blicken Sie doch einmal auf Ihr bisheriges Leben zurück. Was würden Sie ihren Nachkommen als Ratschlag auf dem Weg mitgeben? *Amstettner BBl 1/2018*

Ins Türkis-Blau Regierungsteam- Stammbuch:

**Schön reden tut's nicht,
die TAT ziert den Menschen!**

(Adolf Kolping)

2018 feiert die Österreichische Nationalbibliothek ihren 650. Geburtstag

Im Zentrum steht die Jubiläumsausstellung im barocken Prunksaal. Unter dem Titel:

>Schatzkammer des Wissens, 650 Jahre Österreichische Nationalbibliothek< werden die faszinierendsten Objekte aus allen Sammlungen des Hauses im Kontext ihrer Erwerbungs geschichte gezeigt. Ein besonderes Highlight dabei ist die Reihe „Objekte des Monats“. Beginnend mit Jänner steht monatlich jeweils ein Exponat im Mittelpunkt, das von Fachleuten an einem Abend präsentiert und erläutert wird. Eine einmalige Gelegenheit, die interessantesten Objekte der Bibliothek im Detail kennen zu lernen. Am 6. Mai 2018 ist **großes Open House**.

Im Zuge eines Besuches im Jubiläumsjahr wäre für unsere Leser/innen eine Gelegenheit in sämtliche PFG-Infoblätter seit 1953, die in ca zeh n fein gebundenen Büchern in der Zeitschriftenabteilung deponiert sind, einzusehen.

EHE FÜR ALLE

Der VfGH (Verfassungs-Gerichts-Hof) hebt die unterschiedlichen Regelungen für gleich- und verschiedengeschlechtliche Paare mit Ablauf des 31. Dezember 2018 auf, falls der Gesetzgeber (das Parlament) sie nicht schon vorher ändert!

Der Gerichtshof begründet dies mit dem Diskriminierungsverbot des Gleichheitsgrundsatzes. Anlass des Verfahrens war die Beschwerde zweier Frauen, die in eingetragener Partnerschaft leben und die Zulassung zur Begründung einer Ehe beantragt haben.

Ist es aber nicht verwunderlich, wenn bereits jede zweite Ehe geschieden wird, gar ein Höchstgericht mit dieser Thematik zu befassen?

Besteht nicht nun vice versa eine Diskriminierung jener Paare, die Jahrzehnte in einer gesetzlichen, auf Lebensdauer gerichteten Ehe leben?

In Zukunft wird sich weisen, ob dies ein Minderheitenentscheid ist. Von Seiten der Kirche kolportierte man die deutlichen **Worte Kardinal Dr. Christoph Schönborns: „Dies ist eine Pervertierung der göttlichen Schöpfungsordnung“**. Rechtliche Konsequenzen wie Unterhaltungspflicht, Pensions-, Erbrechts, Mietrechts-Ansprüche etc. sind erst vollständig zu klären.

Jedenfalls wird es in Anwaltskanzleien und Standesämtern kaum ernstliche Engpässe geben.

Alle Amtswege in Zukunft via Smartphone

Die neue „Digitalministerin“ Margarete Schramböck (VP), 47, will alle Angebote des Bundes digital zusammenlegen. Via Handy-App wird man Amtswege dann vom Wohnzimmer aus erledigen können. Ein Prototyp soll im Herbst 2018 vorliegen. **Über anfallende Kosten hüllt man sich noch in Schweigen. Die Regierung will nur mehr jeden dritten Beamtenjob nachbesetzen.** Jedes Ministerium bekommt einen Digital Officer für die Umsetzung. Für die Älteren startet im Frühjahr ein Kurssystem „Fit for Internet“, das soll Älteren aus der Einsamkeit helfen.

Berufung als Lehrerin



Katharina Moltinger B.Ed, B.A.

(Bachelor of Education, Bachelor of Arts)

unterrichtet in der Volksschule Hallein Neualm

„Mit Leib und Seele bin ich Lehrerin“.

Ich mag es, Kinder zu unterrichten, ihnen etwas beizubringen. Es macht mir Spaß, ihnen etwa einen neuen Buchstaben zu lehren und es freut mich, wenn sie mir freudestrahlend erzählen wie schnell sie die so genannte „Leserakete“ schon lesen können. Es erfüllt mich mit Stolz, wenn ein schüchternes Mädchen aufzeigt und im Sesselkreis sagt, sie will uns heute die erste Strophe unseres Monatsliedes ganz alleine vorsingen. Ja, all das – und noch viele kleine Situationen mehr – ist der Grund, warum ich meinen Beruf so liebe.

Vermiest wird es mir immer dann, wenn ich mich mit lächerlichen Verordnungen herumschlagen muss und ich mich sehr oft an der Grenze zur Illegalität bewegen muss. Ständig muss ich mir überlegen, will ich das mit meinen Kids machen, obwohl ich mich wieder mal in der „Grauzone“ bewege. Denken wir nur mal an den letzten Herbst. „Schulgeldfreiheit“ lautete das große Modewort: Schulunterricht darf nichts kosten, das heißt: Es darf im Schulunterricht bis auf die Hefte und Arbeitsmittel nichts etwas kosten. Wenn ich, wie im Lehrplan vorgeschrieben, meinen Turnunterricht in das Schwimmbad verlege, stehe ich vor mehreren Problemen. Ich kann dies tun, ich muss es eigentlich sogar tun, es darf aber nichts kosten! Soll ich etwa im Turnsaal „trockenschwimmen“?

Für manche Schulen in reichen Gemeinden vielleicht kein Problem, wenn diese die Kosten für Bus und Eintritt übernehmen. Leider haben meine Schülerinnen und Schüler das Pech, nicht in einer reichen Gemeinde zu leben. Unsere Gemeinde etwa ist bereit die Buskosten ins

Schwimmbad zu übernehmen. Den Eintritt müssen die Eltern der Kinder bezahlen. Auch traue ich mir nicht zu, mit 20 SchülerInnen ins Schwimmbad zum Schwimmtraining zu fahren ohne nicht mindestens einen professionellen Trainer an meiner Seite zu haben. Doch wer soll das bezahlen? Von den Eltern darf ich es nicht verlangen, die Gemeinde bezahlt es nicht. Soll ich es etwa von meinem Gehalt bezahlen? Auch wenn wir von der Schule aus zu zweit fahren können, sind wir mit 15 Nichtschwimmern und 5 Schwimmern überfordert. Wir trauen uns die Verantwortung so nicht zu übernehmen. Jetzt kann ich es mir aussuchen: Gehe ich nicht Schwimmen obwohl ich laut Lehrplan gehen muss oder bitte ich die Eltern – obwohl nicht erlaubt- den Trainer und den Eintritt zu bezahlen? Wo kein Kläger da kein Richter? Egal wie ich mich entscheide, ich bin immer in dieser Grauzone der Illegalität.



SchülerInnen 1c Volksschule Hallein Neualm

Heuer hab ich mich entschieden, nicht ins Schwimmbad zu fahren. Eltern und Kinder waren enttäuscht, auch ich fand es nicht optimal. „Vurschrift is Vurschrift“, weiß die gelernte Österreicherin!

Am meisten ärgert mich, dass ich Energie, die ich eigentlich im Klassenzimmer brauche, für organisatorische Hürden und die Suche nach Auswegen verbrauche. Eigentlich schade! Die Damen und Herren in Regierung und Behörden glauben wohl, die Energie von uns Lehrerinnen und Lehrern ist unerschöpflich, aber sie täuschen sich. Situationen wie die beim Schwimmunterricht erleben wir tagtäglich, und sie rauben uns sehr viel Kraft und Energie, die bei „unseren“ Kindern viel besser verwendet würde.

Vielleicht denken die so genannten „Bildungsexperten“ ja doch einmal um und fragen uns Lehrer/innen, was den Kindern etwas bringt und wie wir uns die Schule der Zukunft vorstellen können. Aber wir sind natürlich „nur“ kleine Lehrer/innen und keine Experten.

Fakten:

Über 50% aller österreichischen heimischen Schulsikurse finden in Salzburg statt. Ein Skikurs ist bereits ab 200 Euro pro Kind realisierbar. Mehr Unterstützung für die Lehrer/innen wäre nötig, die Rahmenbedingungen für den verantwortungsvollen Job als Kursleiter zu verbessern.

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag

- 60 Jahre:** Daniele Jandritz, Wien am 15. 1. 2018
70 Jahre: Franz Julius Scharf, Linz am 4. 2. 2018
75 Jahre: Eduard Zoitl, Linz am 8. 3. 2018
Edith Füreder, Linz am 28. 3. 2018
80 Jahre: Adolf Wechselberger,
Kolsass am 12. 4. 2018

Betriebsratswahlen Oberösterreich

Caritas OÖ/Caritas für Kinder und Jugendliche (CKJ)

In diesem kleinsten von fünf Institutionen der Caritas in OÖ wurde am 30. 10. 2017 neu gewählt. Die Belegschaftsvertretung gibt es seit der Institutions-Gründung 2001. Der Betriebsrat vertritt 214 Mitarbeiter (204 Frauen und 10 Männer). Unserem geschätzten PFG-Kollegen Betriebsratsvorsitzenden Heinz Scheichl steht das Team mit BR-Stv. Silvia Krenn, BR-Stv. Barbara Tacho, BR Margot Neuhold und Kassier Florian Burgstaller als parteiunabhängige Betriebsräte zur Seite. Alle haben unterschiedliche Tätigkeitsbereiche wie Fachberatung, Logopädie, Integration, Junges Wohnen und Raumpflege.

Im vorliegenden Folder zur BR-Wahl spiegelt sich das Motto als Betriebsrat/rätin z.B. „Red ma uns des aus“, „Du bist was du erlebst“, „Nicht verzagen, Betriebsrat fragen“, „Das schwächste Glied der Kette gehört gestärkt“ oder „Mitbestimmen kommt von mitmachen“. . . die soziale, menschliche Grundhaltung für ihr Ehrenamt wieder.

Die Parteifreien Gewerkschafter Österreichs gratulieren zum Vertrauensbeweis bei der Betriebsratswahl am 30. 10. 2017 und wünscht für die nächste Funktionsperiode alles Gute zum Wohle der Belegschaft.

Österreich ist Spitze bei Polit-Gagen!

Unsere frisch gewählten Politiker, an der Spitze VK Sebastian Kurz mit seinem Gefolge betonen immer in ihren medialen Auftritten z.B. Staatsbesuchen ein klares Bekenntnis zu Europa und der EU. Interessant ist, was die Haltung zu den fetten Gehältern im Vergleich mit anderen EU-Kollegen betrifft, vermisst man ihre noble, hohe Gehaltsgrenze. Sind solche Gehälter gerecht für unser kleines Land mit 8 Millionen Einwohnern zum Vergleich die BRD mit 70 Millionen oder Frankreich mit 50 Millionen Einwohnern? Man stellt sich die Frage: Leisten unsere Politiker mehr für uns Bürger oder leisten sie sich selbst mehr?

Bundespräsident Van der Bellen: € 343.225

BK Kurz: € 306.451,60

VK Strache: € 269.677,80

Donald Trump/USA: € 341.639

BK Merkel BRD: € 226,584

BK Macron F: € 181.893

Orban H: € 14.500

Firma SCHOLZ – Rohstoff-Handel GmbH, Linz

Am 7. 12. 2017 wählten in diesem mustergültig und nachhaltig wirtschaftenden Entsorgungsbetrieb am Tankhafen 9 und Ignaz Mayer Straße 16, einen gemeinsamen Betriebsrat von Arbeitern und Angestellten (29 Arbeiter und 8 Angestellte).

Zur Betriebsratsvorsitzenden wurde Kollegin Irene Anzinger, BRStv Gerhard Gaisbauer, Kassier Ernst Brenner, EBR Manuel Astleitner, EBR Natascha Wiesmüller und EBR Johann Leitner unter sehr guter Wahlbeteiligung gewählt.



Betriebsratsvorsitzende Irene Anzinger

Persönlich konnten wir uns bereits über das gute Betriebsklima, den Arbeitnehmerschutz und die hilfsbereite Art der Mitarbeiter/innen – vom Empfang bis zur Endabfertigung – Kassa überzeugen. Der Erfolg ist höchst beachtenswert für die Interessensvertretung in der Firma Scholz. Die PFG-Österreichs wünschen dem aufstrebenden Unternehmen eine gute Position am Abfallmarktsektor. Den gewählten Mandataren alles Gute zur Erfüllung ihrer Agenden!

PFG-Ansprechpartner für:

OBERÖSTERREICH:

Otmar Höfler Tel. 0650 400 2339
e-Mail: otmar.hoeffler@aon.at

Peter Schnaitter Tel. 069911509293
e-Mail: pschnaitter@ms-stahlhandel.at

Heinz Weißmann Tel. 0650 6032591
e-Mail: heinz.weissmann@aon.at

SALZBURG: Sigi Gierzinger Tel. 0660 4850 480
e-Mail: sigi.gierzinger@gmx.at

WIEN, BURGENLAND und NIEDERÖSTERREICH:
Gerhard Kogler Tel. 017264879
e-Mail: info@pfg.at

STEIERMARK, KÄRNTEN:
Georg Auer Tel. 0664 8330890
e-Mail: georg.auer@andritz.com
Siegfried Trauch Tel. 0676 89554774
e-Mail: s.trauch@at.ats.net

TIROL, VORARLBERG:
Herbert Unterwandling
Tel. 0699/ 10560894
e-Mail: h.unterwandling@gmx.at

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Parteifreie Gewerkschafter Österreichs, Anastasius Grünstraße 1,
A-4020 Linz. Verlagsort Linz. Tel +FAX 0732 / 651073.

[http:// www.pfg.at](http://www.pfg.at)

Bankverbindung:

BAWAG P.S.K., IBAN AT 66 1400 0467 1033 0255
BIC BAWAATWW: Konto. Nr. 46710330255 BLZ 14000.

Hersteller: Agentur Herzberger, 4050 Traun, Hanfpointstraße 106.
Redaktionelle Bearbeitung, Layout und Fotos: Ing. Otmar Höfler

Österreichische Post AG – info.mail-Entgelt bezahlt